

Sachsen: Sozialministern Köpping und DAK-Gesundheit suchen „Gesichter für ein gesundes Miteinander 2026“

- **Krankenkasse setzt Wettbewerb für Engagement in den Bereichen Gesundheit, Prävention und Pflege in Sachsen fort**
- **Forsa-Umfrage: Mehrheit empfindet soziales Miteinander als schlecht**

Dresden, 12. Mai 2026. Die DAK-Gesundheit sucht in Sachsen „Gesichter für ein gesundes Miteinander 2026“. Der Wettbewerb der Krankenkasse soll ein gutes soziales Klima in der Gesellschaft fördern und wird von Sachsens Sozialministerin Petra Köpping als Schirmherrin unterstützt. Wie notwendig solche Initiativen sind, zeigt eine aktuelle Forsa-Befragung: Die Mehrheit der Bevölkerung (67 Prozent) empfindet das soziale Miteinander in der Gesellschaft als „eher schlecht“ oder „sehr schlecht“. Nur 31 Prozent sagen, es sei „gut“ oder „sehr gut“. Mehr als drei Viertel der Menschen sehen zudem in den vergangenen drei Jahren eine negative Entwicklung beim gesellschaftlichen Zusammenhalt. Als Reaktion darauf zeichnet die Kasse gemeinsam mit der Politik bereits zum sechsten Mal beispielhafte Gemeinschaftsprojekte aus den Bereichen Gesundheit, Prävention und Pflege aus.

Für die repräsentative Umfrage „Gesundes Miteinander“ hat das Forsa-Institut im Auftrag der DAK-Gesundheit rund 1.000 Menschen über 18 Jahren befragt. Das Ergebnis: 77 Prozent berichten, dass sich der gesellschaftliche Zusammenhalt in den vergangenen drei Jahren deutlich verschlechtert habe. Besonders häufig beobachten die Befragten eine Zunahme von Beleidigungen und Respektlosigkeit (86 Prozent) sowie von Aggressivität (81 Prozent). 79 Prozent sehen mehr Egoismus, fast ebenso viele (76 Prozent) mehr Intoleranz und Ausgrenzung. Entsprechend bleibt die Grundstimmung negativ: 67 Prozent bewerten das soziale Miteinander als schlecht oder sehr schlecht – sechs Prozentpunkte mehr als im Vorjahr.

„Das soziale Miteinander hat sich spürbar verschlechtert. Der Ton wird rauer, der Zusammenhalt brüchiger – eine beunruhigende Entwicklung. Umso wichtiger ist es jetzt, Gemeinschaft und Zusammenhalt zu stärken. Vieles funktioniert dennoch, vor allem dank des großen Engagements zahlreicher Ehrenamtlicher. Sie sind ein tragendes Fundament unserer Gesellschaft“, sagt DAK-Landeschef Stefan Wandel.

Sachsens Sozialministerin und Schirmherrin Petra Köpping:

„Jedes Engagement für Gesundheit und Wohlbefinden ist wichtig! Ich übernehme daher auch in diesem Jahr wieder sehr gern die Schirmherrschaft für den Wettbewerb, denn wir haben in Sachsen ein breites, vielfältiges Engagement für ein gutes Miteinander, Gesundheit und Prävention in unserer Gesellschaft. Diesem wertvollen Engagement gibt der Wettbewerb ein Gesicht und zeigt die Menschen dahinter. Mein Dank gilt allen Aktiven und ich möchte sie aufrufen, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen! Denn neben tollen Preisen bietet sich auch die Möglichkeit, das Engagement bekannt zu machen und Vorbild für andere zu sein.“

Wettbewerb „Gesichter für ein gesundes Miteinander“ 2026

Der Wettbewerb der Krankenkasse richtet sich an Vereine, Gruppen, Verbände, Organisationen und Betriebe. Gesucht werden Projekte, die das soziale Miteinander stärken – etwa Bewegungsangebote für Kinder oder ältere Menschen, Schulaktionen zur Suchtprävention oder interaktive Anti-Stress-Kurse in Betrieben. Bewerbungen sind bis zum 15. September 2026 online möglich.

Nach dem Einsendeschluss wählt zunächst eine Jury in Sachsen die drei besten „Gesichter für ein gesundes Miteinander“ auf Landesebene. Diese treten anschließend im bundesweiten Finale an, wo eine unabhängige Jury unter Vorsitz von DAK-Chef Andreas Storm die Bundessieger-Projekte bestimmt. Auf Landes- und Bundesebene werden Preisgelder von insgesamt knapp 40.000 Euro vergeben, mit denen die ausgezeichneten Projekte gefördert werden.

Die DAK-Gesundheit ist mit 5,4 Millionen Versicherten eine der größten Krankenkassen in Deutschland. Alle Informationen zu ihrem Wettbewerb und das Anmeldeformular sind online zu finden unter: www.dak.de/gesichter

* Für die repräsentative Umfrage „Gesundes Miteinander 2026“ hat das Forsa-Institut vom 9. bis zum 12. März 2026 bundesweit 1.029 Menschen über 18 Jahren befragt.